

Archäologische Voruntersuchung Lahnau, OT Dorlar, An der Ring, „Wertstoffhof“

Träger: Gemeinde Lahnau
hessenArchäologie: Dr. Sandra Sosnowski
Archäologie: Freies Institut für Angewandte Kulturwissenschaften (FIAK)
Grabungsleitung: Dr. Elisabeth Ida Faulstich-Schilling
Techniker: Saskia Hormel M.A.

HESENARCHÄOLOGIE:

EV 2019/314

NFG:

135/2019

Dauer der archäologischen Untersuchung:

02.03.2019 – 04.03.2019, 3 Kalendertage

Vorherige Nutzung:

Wiese

Koordinaten untersuchte Fläche:

3469289.9324 5605163.1844

ETRS 89

3469301.5467 5605161.8006

3469295.9012 5605153.8989

3469306.7200 5605164.4710

Fotodokumentation:

Nikon Spiegelreflexkamera

Vermessung:

Leica TCR Tachymeter

Software:

AutoCAD 2020, Microsoft Office

Befunddokumentation:

Beschreibung der Befunde, fotografische Aufnahme,
digitale Vermessung

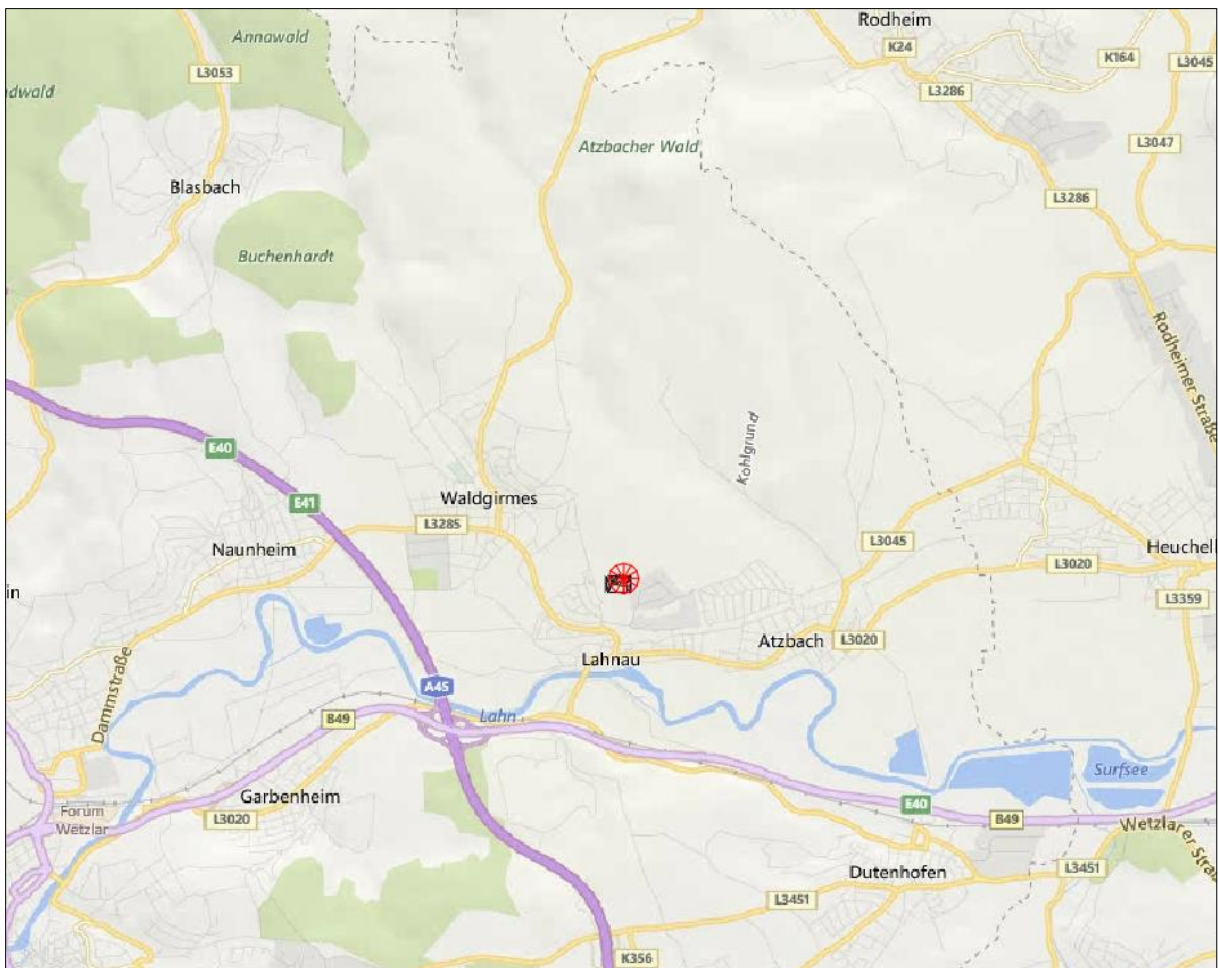


Abb. 1 Lage der archäologischen Untersuchung

Dorlar

Dorlar gehört zur mittelhessischen Gemeinde Lahnuau und dehnt sich am Nordufer der Lahn aus. Der Ort ist eine mittelalterliche Gründung, die vermutlich in Verbindung mit der Anlegung eines *coenobium* (Kloster) im 13. Jh. zu sehen ist.

Siedlungsgünstig gelegene Orte weisen oft eine Kontinuität in ihrer Nutzung auf. Das ist auch der Fall für Dorlar. Es wurden nicht nur mittelalterliche Befunde entdeckt, sondern auch römische. Im Jahr 1985 konnte ein römisches Lager entdeckt und dokumentiert werden. Es handelt sich um ein Marschlager, das anhand der Funde in das 1. Jh. n. Chr. zu datieren ist. Die Fundstelle lieferte neue Erkenntnisse zum römischen Lahnuau. Zusammen mit der etwa zwei km entfernten Siedlung in Waldgirmes, gehört Dorlar zu den wichtigsten römischen Fundorten in Hessen.

Nicht auszuschließen waren im Vorfeld aber auch archäologische Befunde, die aus anderen bislang nicht belegten Epochen stammen.



Abb. 2 Lage der archäologischen Suchschnitte

Ziel der Untersuchung war, archäologische Befunde aus der Neuzeit, dem Mittelalter, der Römerzeit und der Vor- bzw. Frühgeschichte zu erfassen. Hierzu gehören älterer Straßenaufbau, Wegebefestigungen, Kultur- und Siedlungshorizonte, Siedlungsgruben, Gräber etc.

Baumaßnahme und Anlegung archäologischer Sondagen

Bei der Maßnahme handelt es sich um die Erweiterung des bestehenden Wertstoffhofes nach Süden. In dem Bereich, der von den Erdarbeiten betroffen sein wird, wurden bereits geomagnetische Prospektionen durchgeführt, die an zwei Teilflächen Anomalien zeigten. Diese galt es zu überprüfen.

Der Abtrag des Oberbodens erfolgte maschinell mittels eines Baggers (Abb. 3). Bagger und Baggerfahrer, der auch bei den archäologischen Freilegungsarbeiten half, wurden von der Gemeinde Lahnau gestellt. Die Fläche wurde per Hand mit Kleinwerkzeug zur Dokumentation vorbereitet.

Die Lage der Sondagen war im Vorfeld durch das Landesamt in Wiesbaden, Frau Sosnowski, festgelegt worden. Hierbei sollten die magnetischen Anomalien überprüft werden und die Funde und Befunde, die auf dem Gelände auftreten sollten, freigelegt und dokumentiert werden.

Die Arbeiten mussten zeitweise aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen eingestellt werden. Regenfälle verursachten Pfützen innerhalb der Sondagen und verschwemmten die Oberflächen, so dass eine kontinuierliche archäologische Dokumentation nicht möglich war.

Die Dokumentation erfolgte nach den aktuellen Richtlinien der hessenArchäologie.

Die Vermessung wurde digital mit einem Tachymeter durchgeführt. Festpunkte wurden vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt.

Die Dokumentation vor Ort erfolgt in handschriftlicher Form. Funde wurden je nach Gattung, Befund und Stratenzugehörigkeit katalogisiert und verpackt.



Abb. 3 a Sondage 2, Arbeitsfoto, Blick von Süd nach Nord

Foto: E. Faulstich-Schilling

ARCHÄOLOGISCHE BEFUNDE

Bei der archäologischen Untersuchung durch die Anlegung von zwei vorgegebenen Sondagen wurden insgesamt 5 Befunde festgestellt und dokumentiert (Abb. 3 b).

Bei Befund 1 und Befund 3 handelt es sich um Gruben. Sie reichen durchschnittlich 0,20 m tief. Sie sind gefüllt mit einer lehmigen Schicht, die eine mittelbraune Farbe aufweist. Die Farbe hellt sich allerdings auf, sobald der Boden abtrocknet. In der Füllung der Grube finden sich kleinste Partikel von Holzkohle, die im Zusammenhang mit der Interpretation als Grube, als Kulturanzeiger gesehen und gewertet werden dürfen. Als Siedlungsgruben ist die festgestellte Tiefe der Befunde als gering einzustufen. Möglicherweise ist der ehemals darüber liegende Teil durch Erosion in der Vergangenheit abgetragen worden. Die Befunde liegen im leicht abschüssigen Bereich und man konnte bei den auftretenden Regenfällen während der archäologischen Arbeiten beobachten, dass ein Teil des Bodens hangabwärts mit dem Wasser weggeschwemmt wurde.

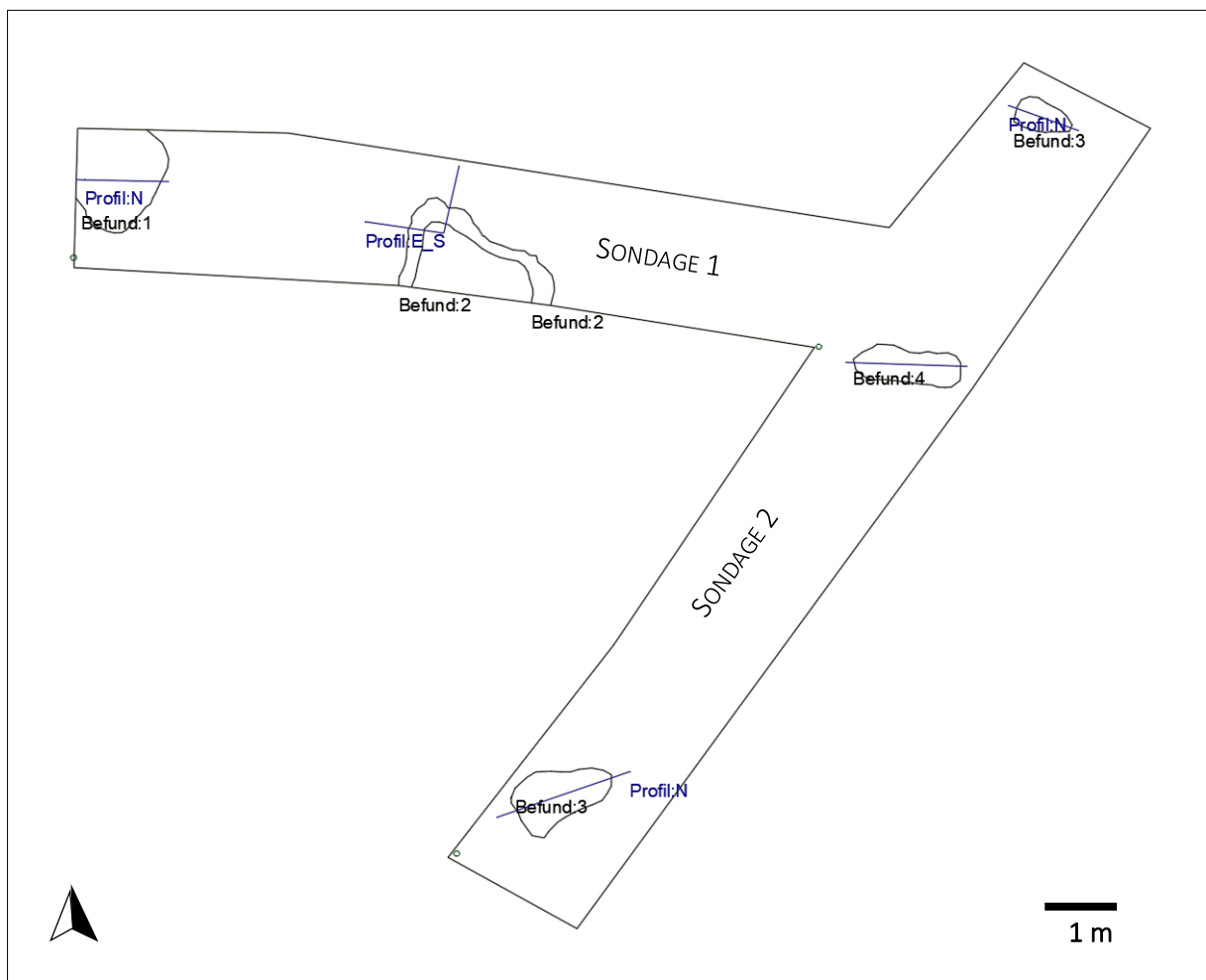


Abb. 3 b Übersicht archäologische Befunde

Befund 1

Bei Befund 1 (Abb. 4 und 5) handelt es sich um eine Grube, die in der Fläche eine unregelmäßige runde Form aufweist. Im Profil ist die Grube mit einem runden Abschluss an der Unterkante zu sehen. Verfüllt ist sie mit einem lehmigen Sediment, in dem sich kleine Partikel von Holzkohle bzw. inkohltem Material befinden. Aus dem Befund stammen keine Funde, die auf eine zeitliche Eingrenzung für die Entstehung des Befundes herangezogen werden könnten.



Abb. 4 Befund 1, Fläche (E. Faulstich-Schilling)



Abb. 5 Befund 1, Profil (E. Faulstich-Schilling)

Befund 2

Befund 2 wies in der Fläche eine nahezu rechteckige Form auf, die bei Freilegung des Befundes als Gräbchen gedeutet werden konnten (Abb. 6 und 7). Bei der näheren Untersuchung erwies sich dieser Befund als Tiergang. Das „Gräbchen“ zog unter den gewachsenen Lehm Boden.



Abb. 6 Befund 2, Fläche (E. Faulstich-Schilling)



Abb. 7 Befund 2, Profil (E. Faulstich-Schilling)

Befund 3

Befund 3 (Abb. 8 und 9) ähnelt sehr stark Befund 1. Auch hier handelt es sich um eine Grube, die in der Fläche eine unregelmäßige Form aufweist. Im Profil ist die Grube mit einem runden Abschluss zu sehen. Verfüllt ist sie mit einem lehmigen Sediment. Einschlüsse von Kulturanzeigern fehlen. Aus dem Befund stammen keine Funde, die eine Datierung des Befundes ermöglichen würden.



Abb. 8 Befund 3, Fläche (E. Faulstich-Schilling)



Abb. 9 Befund 3, Profil (E. Faulstich-Schilling)

Befund 4

Befund 4 wurde zuerst als Grube gedeutet (Abb. 10 und 11). Beim Anlegen des Profilschnittes wurde deutlich, dass es sich um eine sogenannte Restauflage handelt, die bei der Umlagerung von Kulturschichten entsteht oder auch als Rest einer Kulturschicht selbst oder als Rest des Oberbodens zu werten ist. Daher ist dieser Befund als archäologischer Befund wohl auszuschließen.



Abb. 10 Befund 4, Fläche (E. Faulstich-Schilling)



Abb. 11 Befund 4, Profil (E. Faulstich-Schilling)

Befund 5

Bei Befund 5 handelt es sich ebenfalls um eine Restauflage (Abb. 12 und 13).



Abb. 12 Befund 5, Fläche (E. Faulstich-Schilling)



Abb. 13 Befund 5, Profil (E. Faulstich-Schilling)

FUNDE

Beim Abtrag des Oberbodens und der Dokumentation der einzelnen Befunde wurden keine Funde festgestellt. Die Flächen der Sondagen wurde zusätzlich mit einer Metallsonde abgegangen, jedoch ohne Funde. Im Abraum des Oberbodens wurden insgesamt 5 Metallobjekte aufgefunden (Fund 1, Abb. 14 und 15).

Hierzu gehören zwei Eisennägel, ein stark korrodiertes Artefakt und ein neuzeitliches Schildchen, das die Aufschrift „Patent“ trägt (Abb. 14). Über diesem Schriftzug ist eine Zahl oder Ornament erkennbar. Dieser



Abb. 14



Abb. 15

Metallfunde mit Sonde (Fotos: E. Faulstich- Schilling)

Bereich ist im ungereinigten Zustand des Fundes nicht lesbar. Bei dem größeren Eisenstück (Abb. 15) vermuteten wir zunächst eine Eisenfibel, allerdings scheint es sich nur um einen Eisenbeschlag zu handeln, der zu einer Truhe oder ähnlichem gehörte.

Keramik fehlt auf der gesamten Fläche von Sondage 1 und Sondage 2 vollständig, was die These stützen könnte, dass in diesem Bereich die Bodenerosion sehr stark zum Abtrag des vorhandenen Bodens mit älteren Kulturschichten und archäologischen Befunden über die Jahrhunderte beigetragen hat.

ZUSAMMENFASSUNG

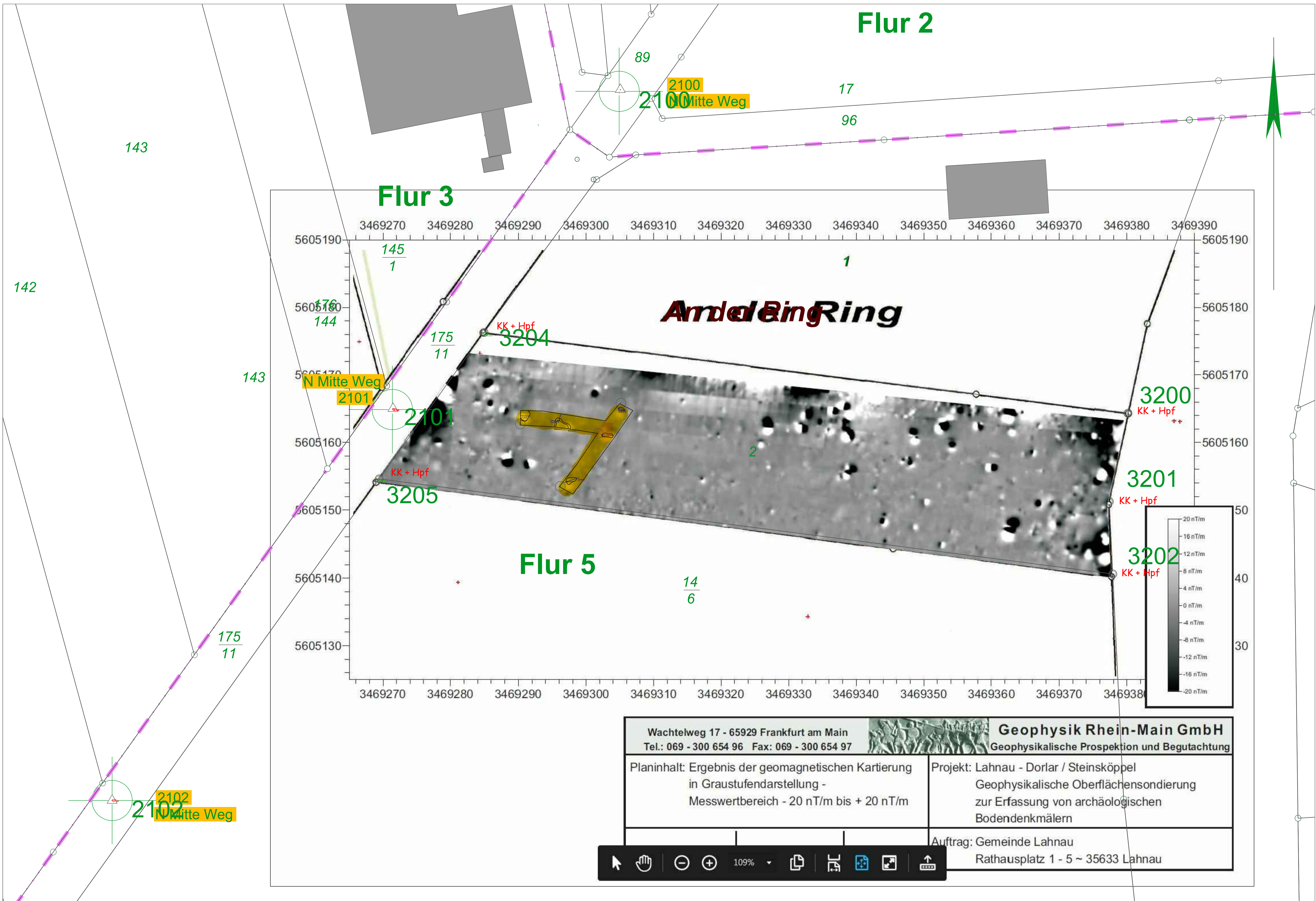
Zusammenfassend lässt sich für die archäologische Untersuchung am Wertstoffhof in Lahnau Dorlar festhalten, dass insgesamt fünf Befunde festgestellt und dokumentiert wurden. Davon könnten zwei unter Vorbehalt als archäologische Befunde gedeutet werden. Es handelt sich um zwei flache Gruben (Befund 1 und 3), die jedoch keine Funde beinhalteten, die eine nähere zeitliche Einordnung ermöglicht hätten. Die Befunde können sowohl prähistorisch als auch römisch oder gar neuzeitlich sein.

Auffallend war, dass keine Lesefunde von Keramik vorhanden waren. Möglicherweise ist ein erheblicher Teil des Bodens mit älterer Stratigraphie durch Bodenerosion weggeschwemmt worden.

Die Metallfunde weisen in die neuzeitliche Nutzung des Geländes.

		EV-Nr.	2020 / 314
		FP-Nr.	
Gemarkung	Lahnau, Dorlar, An der Ring	Bearbeiter	Faulstich-Schilling, Hormel
Kreis	GI	Blatt-Nr.:	1

Befund	Beschreibung, Deutung	Fundnr.	Fotonummer	Datum
1	Die Grube besitzt eine unregelmäßige , runde Form. Die Konturen verlaufen bzw. grenzen sich nicht klar ab. In dem Befund sind kleine Partikel von Holzkohle enthalten. Es handelt sich um ein mittelbraunes, lehmiges Sediment. Im Profil reicht der Befund ca. 0,20 m tief. In dem Befund sind keine Funde enthalten Grube NZ (?) römisch (?)	-	3, 5, 12	02.03.2020
2	Es handelt sich um eine unregelmäßig verlaufende , bandartige Struktur mit einer mittelbraunen Farbe. In dem homogenen, lehmigen Sediment konnten keine Einschlüsse beobachtet werden. Tiergang	-	4, 6, 7, 13	02.03.2020
3	Der Befund besitzt eine unregelmäßige, annähernd runde Form. Die Konturen sind fließend bzw. grenzen sich nicht klar ab. In dem lehmigen, mittelbraunen Sediment konnten keine Einschlüsse beobachtet werden. Im Profil reicht die Grube 0,30 m tief Grube NZ (?) römisch (?)	-	8, 9, 14	02.03.2020
4	Der Befund besitzt eine längsovale, unregelmäßige Form. In dem mittelbraunen, lehmigen Sediment konnten keine Einschlüsse festgestellt werden. Die Konturen sind fließend. Im Profil wird deutlich, dass es sich nicht um einen Befund handelt. Restauflage	-	10, 15	02.03.2020
5	Der Befund besitzt eine längsovale, unregelmäßige Form. In dem mittelbraunen, lehmigen Sediment konnten ein kleines Stückchen Holzkohle und ein kleines Stückchen Brandlehm. Die Konturen sind fließend. Im Profil wird deutlich, dass es sich nicht um einen Befund handelt. Restauflage	-	11, 16	02.03.2020

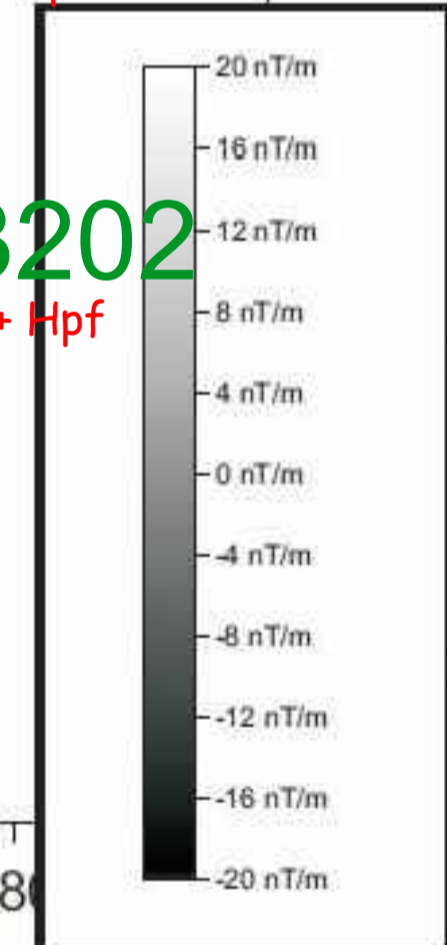


Flur 2

Flur 3

Flur 5

Amdel Ring



Wachtelweg 17 - 65929 Frankfurt am Main Tel.: 069 - 300 654 96 Fax: 069 - 300 654 97		 Geophysik Rhein-Main GmbH Geophysikalische Prospektion und Begutachtung
Planinhalt: Ergebnis der geomagnetischen Kartierung in Graustufendarstellung - Messwertbereich - 20 nT/m bis + 20 nT/m		Projekt: Lahnu - Dorlar / Steinsköppel Geophysikalische Oberflächensondierung zur Erfassung von archäologischen Bodendenkmälern
		Auftrag: Gemeinde Lahnu Rathausplatz 1 - 5 ~ 35633 Lahnu

Navigation icons: arrow, hand, zoom in (+), zoom out (-), 109%, print, search, home, back.